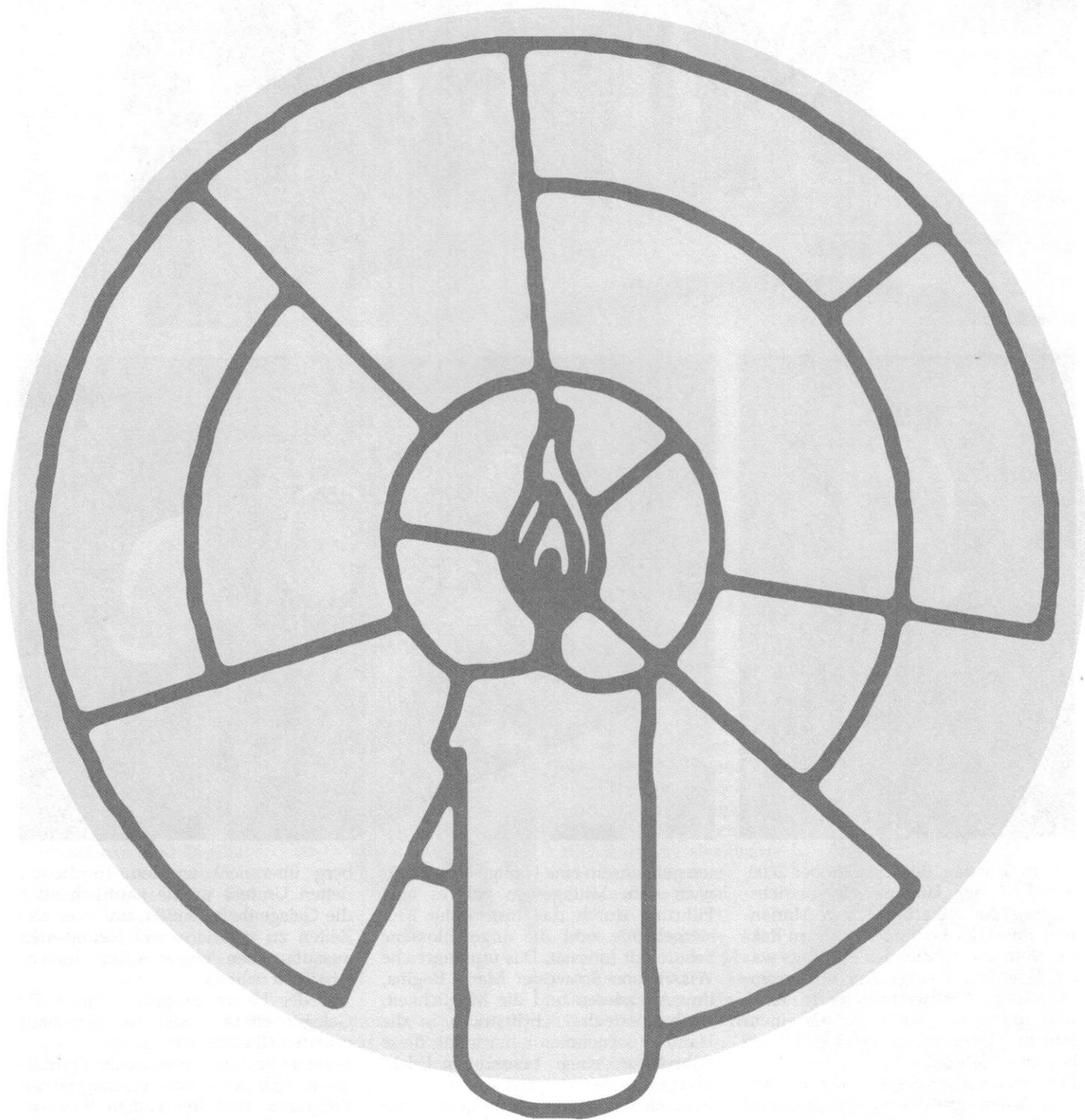
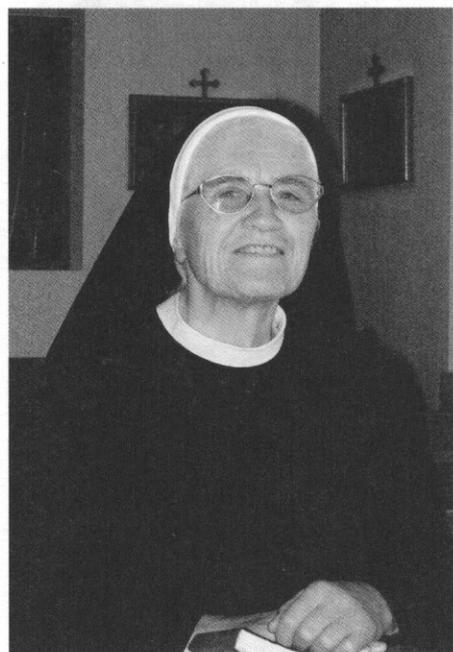


mt omnibus

VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN SEMINARS UND DES BG TANZENBERG · NR. 4 · JAHRGANG 2003



Betriebsausflug des Marianums



Am Samstag, den 25. Oktober 2003, fand der langersehnte Betriebsausflug der Mitarbeiter des Marianums unter der Leitung von Herrn Rektor Kulnik statt. Ziel des Ausflugs war ein Besuch der lange Zeit in Tanzenberg tätigen Schwestern Josefa, Flora und Julitta, die seit mehr als einem Jahr im Herzjesu-Institut in Mühlbach bei Brixen leben.

Die Wiedersehensfreude war auf beiden Seiten groß, und entsprechend herzlich wurden wir von den ehrwürdigen Schwestern begrüßt. Wir feier-

ten gemeinsam eine Heilige Messe und nach dem Mittagessen gab es eine Führung durch das historische Klostergebäude und die angeschlossene Schule mit Internat. Das umfangreiche Wissen von Schwester Maria Regina, ihre Anekdoten und die Möglichkeit, jahrhundertealte Schriftstücke in die Hand zu nehmen, machten diese Führung zu einem besonderen Erlebnis für uns alle.

Anschließend gab es eine gemütliche Kaffeejause mit den Schwestern, wobei ihnen die Gastgeschenke aus Tanzen-

berg überreicht wurden. In diesem netten Umfeld wurde natürlich auch die Gelegenheit genützt, um über alte Zeiten zu plaudern und Neuigkeiten auszutauschen. Viel zu schnell hieß es Abschied nehmen.

Vor der Heimreise gab es noch die Gelegenheit in Brixen die Innenstadt und den Dom zu besichtigen. Bestens gelaunt, aber auch ziemlich müde von dem recht umfangreichen Programm und der langen Busreise, kamen wir um 23.30 Uhr wieder in Tanzenberg an. *Andrea Pirker*

Die Schule wird um- und neugebaut – das ist fix

Das bischöfliche Seminar Marianum bräuchte auch einen Um- und Neubau

Das scheint weniger fix zu sein, zumindest im Sinne von beschlossener Sache. Fix ist nur, dass wir aus bautechnischen Gründen zur Zeit mit dem Seminar exiliert sind und als Ausgelagerte die Gastfreundschaft im Klagenfurter Kolpinghaus genießen. Unsere Internatschüler sind zu Fahr- schülern geworden, zum Pendlern zwischen den Welten, zumindest zu Übernachtungsklagenfurtern.

Viel ist vom Schulneu- und umbau noch nicht zu sehen: ein paar übersiedelte Klassen, der Most- und auch der Erdäpfelkeller ausgeräumt, Funktionsräume umfunktioniert..., es geht alles recht unauffällig vor sich, sozusagen adventlich still, aber jeder hier merkt, die nötige Sensibilität vorausgesetzt, es tut sich doch was.

Die Geschehnisse im Seminar/Internat laufen parallel dazu ab. Eine vom hwst. Bischof eingesetzte Kommission zur Neukonzeption des Internates liefert in diesen Tagen ihre Arbeitsergebnisse ab, die geistliche Begleitung der Internatschüler ist auf Schiene (Pfarrer Gatterer, Regens Suntinger, Diözesanjugendseelsorger Allmaier, Msgr. Rauter) ..., auch diese Anstrengungen geschehen eher still und unauffällig, und es braucht neben einem gerüttelten Maß Interesse auch eine gehörige Portion Wohlwollen, um entscheidende Vorgänge wie Entwicklungen wahr- und anzunehmen.

Die heutige Roratemesse sieht als Evangelium Mt7,21. 24-27 vor. Auch für das gegenwärtige Sorgen um die Zukunft des Internates könnte das Tagesevangelium

(bitte selber in der Bibel nachschlagen) Richtwirkung haben und Findlicht bringen in alle Diskussion.

Das Evangelium als frohe Botschaft? Das ist fix! *Mag. Herbert Kulnik*

VERÄNDERUNGEN IM MARIANUM

Mit Ende des letzten Schuljahres und nach der Übersiedlung des Internats in das Kolpingheim mussten wir uns von unseren Präfektinnen **MMag. Petra Hanusch, Mag. Aloisia Stabentheiner** und **Dipl.-Päd. Elisabeth Maier** verabschieden. Ebenso von Tagesheim-Präfektin **Mag. Gilrun Tschinkel**, die seit Herbst an einer Münchner Schule unterrichtet. **Mag. Peter Braumandl**, als Administrator und Erzieher für unser Haus tätig, hat sich schrittweise zurückgezogen, um nun am BORG Spittal/Drau seiner vollen Lehrverpflichtung nachzukommen.



Präf. Beate Baumgartner



Mag. Ulla Zedrosser

Im Schuljahr 2003/04 werden in den sieben Tagesheimgruppen des Marianums 126 Schülerinnen und Schüler betreut. Zu den bisherigen PräfektInnen (**Präf. Bettina Stryeck, Mag. Claudia Christof, Mag. Andrea Pirker, Mag. Rosi Pollanz** und **Mag. Ludwig Grosse**) sind neu hinzugekommen: **Präf. Beate Baumgartner, Maia** und **Mag. Ulla Zedrosser**.

In den beiden Internatsgruppen (Oberstufe und Unterstufe) werden 35 Schüler betreut. Für die pädagogische Begleitung der Unterstufe sind unsere Präfekten **Gerald Holl** und **Mag. Markus Pippan** zuständig.

Cambridge First Certificate Zum ersten Mal in Tanzenberg

In den zwei vergangenen Schuljahren zeigten einige SchülerInnen der heurigen 7A Klasse ihr besonderes Engagement und ihre Freude zum Unterrichtsfach Englisch dadurch, dass sie an der unverbindlichen Übung teilnahmen, die sie für die erfolgreiche Ablegung des Cambridge First Certificate, eines weltweit anerkannten Zeugnisses, das in erster Linie der

beruflichen Höherqualifizierung dient, vorbereitete.

Am 4.6.2003 traten die TeilnehmerInnen zur mündlichen und zehn Tage später zur schriftlichen Prüfung an. Nach den Ferien stehen nun die Prüfungsergebnisse fest und ich kann meinen SchülerInnen: **Sonnleitner Karin, Sauper Martin, Reichelt Maria – Elisabeth, Omann Daniela, Krassnitzer Kat-**

harina, Kranner Monika, Cvetko Christian recht herzlich zu ihrem Erfolg gratulieren und mich mit ihnen freuen. **Maximilian Hornbanger**, der am 9.12.2003 in Wien zur Prüfung antreten wird, wünschen wir alle „Good Luck“!

*Mag. Katharina
Rosenkranz- Weithaler*

Weihwasser-Inspektor

Wann immer in den letzten Monaten die Rede darauf kam, die Reaktionen waren höchst unterschiedlich, abhängig vom Naheverhältnis zum Internat, vom Grad des „Eingeweihtseins“ und wohl auch von der Anstrengung redlichen Bemühens

Verbanden die einen damit den eventuellen Einzug neuer EU-Hygiene-Richtlinien in den Kirchenraum, meinten andere, die „Fons vitae - Lebensquell“ das neue Buch unseres Absolventen und jetzigen Universitätsprofessors K. M. Woschitz angelesen hatten, es handle sich dabei um eine technisch kontrollierte Rückbindung der Alt-Tanzenberger an den Quell ihrer Jugend, mäandernd zwischen Ulrichsbergquelle und Kollerwirt, ja, und Ratlosigkeit gab es natürlich auch.

Dabei verhält sich die ganze Sache recht einfach. Bei allem Komfort, den die Internatsschüler im Marianum zu schätzen wissen, fiel in den letzten Monaten ein Mangel von Tag zu Tag immer unangenehmer auf.

Die Weihwassergefäße in den Zimmern waren dauerhaft ausgetrocknet,

gibt es ja keine Schwestern mehr, die für die kleinen Alltäglichkeiten im Hause sorgten. Der Ritus des Sichbekreuzigens mit dem Wasser des Lebens konnte nicht mehr vollzogen werden, ein Stück spiritueller Heimat drohte verloren zu gehen.

Sehnsucht der Erinnerung, Bedürfnis nach Zukunft ließen einige Internatler aktiv werden. Das Ergebnis zusammengefasst: Bei der notwendig gewordenen Übersiedlung in das Kolpinghaus nach Klagenfurt für die Zeit des Schul-Umbaus nahmen die Schüler als wichtigstes Utensil die Weihwassergefäße mit, die im letzten Schuljahr die SchülerInnen der 2B unter der Anleitung von Fr. Prof. Buxbaumer für sie angefertigt hatten.

Ein großer Kanister mit Tanzenberger Weihwasser gehörte ebenfalls zum Übersiedlungsgepäck. Und hier

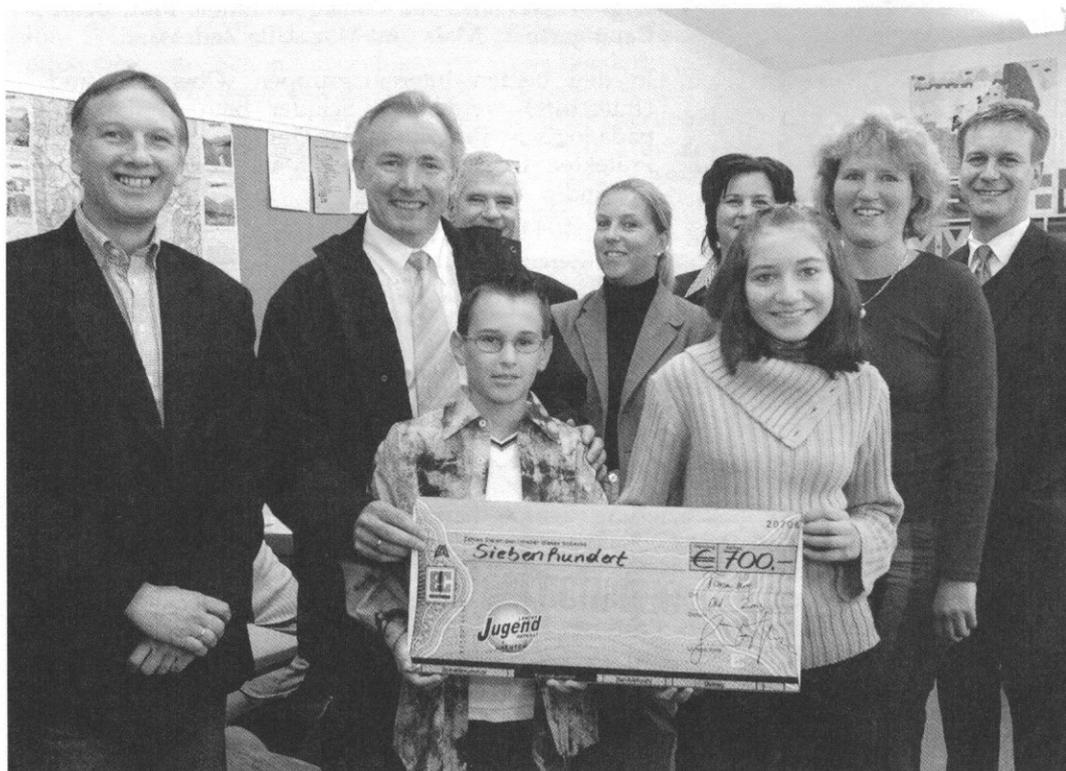
kommt der Weihwasser-Inspektor ins Spiel. Das ist nämlich derjenige Schüler, der im Namen seiner Internatskollegen das Anliegen gegenüber der Hausleitung formulierte und mit einer gewissen Beharrlichkeit dafür sorgte, dass das Projekt „Weihwasser im Zimmer“ auf Schiene kam. Dieser Schüler heißt Markus Kuster und er wurde in einem feierlichen Gottesdienst zum Weihwasser-Inspektor beauftragt. Inzwischen hat er auch festgestellt, worauf es ankommt.

„Da muss man ja fast jeden Tag nachfüllen, so schnell verdunstet das Weihwasser!“

Und damit hat er den Nagel auf den Kopf getroffen, zumal wenn wir seinen Dienst als Bild für die Weitergabe eines lebendigen Glaubens verstehen wollen.

Rektor Mag. Herbert Kulnik

3A gewinnt Wettbewerb



Die Klasse 3A des Gymnasiums Tanzenberg hat sich im vergangenen Schuljahr mit dem Thema „Behinderung“ auseinander gesetzt. Das hat sich gelohnt. Jetzt wurde ihr Projekt „Auf diese Steine bauen wir“ im Rahmen des Schulwettbewerbes „Wir sind Brüder. Siamo fratelli“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Als Preisgeld wandern 700 Euro in die Klassenkasse. „Das Engagement der Klasse bei der Umsetzung des Projektes war großartig und wir freuen uns sehr über diese Auszeichnung“, erklärt Klassenvorstand Mag. Hans Omann stolz.

Die Preisverleihung nahm Landesrat Gerhard Dörfler im Beisein von Dir. Mag. Hirschberger, des Klassenvorstandes und einiger Eltern vor.

Mag. Hans Omann

Horrorunterricht für die 4C

Bereits seit einiger Zeit hatten wir uns sowohl im Englischunterricht als auch im BE-Unterricht mit der Thematik „Horror“ beschäftigt. So lasen wir im Englischunterricht eine Horrorstory und setzten Angst und Schrecken zeichnerisch um. Zum Projekt passend besuchten wir anschließend mit unserem KV Frau Prof. Rosenkranz-Weithaler und Herrn Prof. Kölz Graz, die Kulturhauptstadt 2003. Im Grazer Kunstverein wurden uns von Frau Gassler und Frau Stadler die Begriffe Horror, Angst und Spannung in Form von Diskussionen durch zeitgenössische Bilder, Videos und Installationen auf spannende Weise in englischer Sprache näher gebracht. Nach einer kurzen Pause mit netter Bewirtung wurde uns abschließend die seltsam schaurige Geschichte „Der Sandmann“ von E.T.A. Hoffmann vorgetragen, womit wir uns im Unterricht kreativ beschäftigen sollten. Danach konnten wir über 4 Stockwerke verteilt Waffen und Rüstungen

im Grazer Zeughaus betrachten. Auch diese unzähligen Ausstellungsstücke waren sehr interessant. Es hat uns allen sehr gut gefallen, und

wir bedanken uns bei unserem Klassenvorstand und bei Herrn Prof. Kölz für den „Horrortrip“.

Julia Fritz, Maria Zlanabitnig, 4C



Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir!

In der vierten Klasse zu sein bedeutet nicht nur ein weiteres Jahr der Schulpflicht abzusetzen, sondern sich auf die Zukunft vorzubereiten. Manche von uns wollen im Gymnasium bleiben, die Matura bestehen und streben danach ein Studium an. Andere wollen in eine Berufsbildende Schule wechseln.

Die in der vierten Klasse stattfindende Berufsorientierung bietet uns Möglichkeiten, die Berufswelt kennen zu lernen. Wie auch immer man sich entscheidet, rhetorische Fähigkeiten kann man in jedem Fall gebrauchen.

So bekamen wir, die 4C, am 10.11.2003 Besuch von Frau Mag. Johanna Mutzl von der volkswirtschaftlichen Gesellschaft. Ziel ihres Vortrags war, uns die richtige Technik eines Auftritts vor Publikum zu lehren. Wir probten in Spielen unsere Körpersprache und so wurde uns z.B. bewusst, dass man mit den Augen lächeln oder durch eine entsprechende Körperhaltung Bereitschaft zur Kommunikation aus-

drücken kann. Außerdem erhielten wir Tipps, wie man einen Vortrag zu halten hat und wir durften das Erlernte in die Praxis umsetzen. Kurzreferate wurden vorbereitet und

konnten auch gleich präsentiert werden.

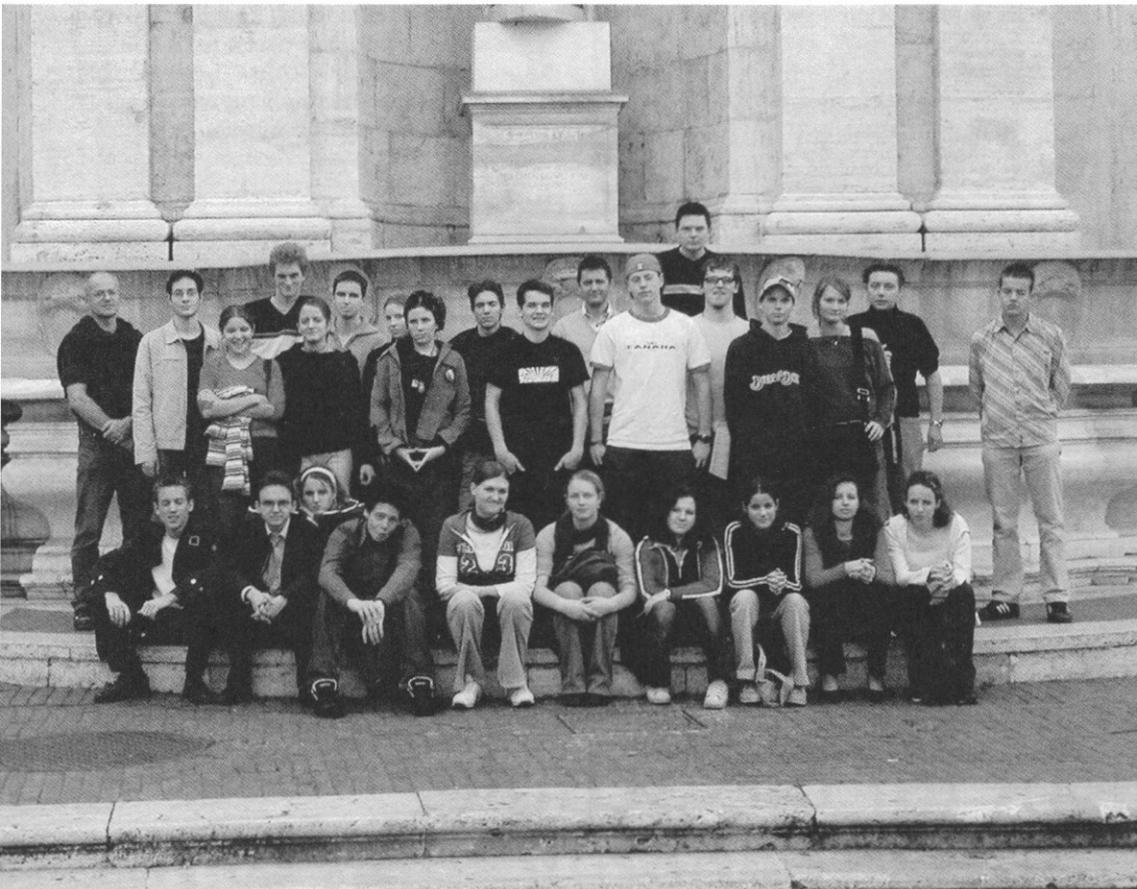
Die 4C dankt Frau Mag. Mutzl für den informativen Vormittag.

Andreas Burz, 4C



Romreise der 8. Klassen

7. bis 13. November 2003



Etwas aufgeregt und voll Vorfreude trafen wir uns am Freitag, dem 7. November, am Klagenfurter Hauptbahnhof mit Professor Schönthaler zur traditionellen Romreise der Maturaklassen. 10 Minuten vor Abfahrt des Zuges traf auch Diözesanjugendseelsorger Dr. Peter Allmaier, der uns in Rom führen sollte, ein. Da er selbst viele Jahre in Rom gelebt hat, war uns klar, dass diese Reise ein Erlebnis werden würde. Der Zug fuhr pünktlich kurz vor Mitternacht am Bahnhof ein und wir bezogen sofort die Liegeabteile. Einige Zeit herrschte noch reges Treiben in den Abteilen, doch nach und nach gingen immer mehr Lichter aus und Ruhe kehrte ein.

Samstag Früh beim langsamen Erwachen fielen unsere Blicke auf die noch dämmerige Landschaft Mittelitaliens. Doch kaum fertig mit dem Frühstück erreichten wir Rom: Hauptbahnhof Termini. Erwartungsvoll fuhren wir mit dem städtischen Bus zu unserem Quartier „Fraterna Domus“. Hatten manche gedacht, wir würden uns jetzt

ausruhen können, wurden sie enttäuscht, denn es ging gleich mit vollem Programm los. Dr. Allmaier nützte die Zeit bis zum Mittagessen, um uns die Umgebung des Hauses, sprich das Viertel Campo Marzio, zu zeigen. So besuchten wir gleich zu Beginn unseres Aufenthaltes die bekannte Piazza Navona, einen Schritt von der Unterkunft entfernt. Da sich das Pantheon gleich in der Nähe befindet, besichtigten wir auch dieses beeindruckende Gebäude. Sodann kehrten wir ins Quartier zurück, um unsere Zimmer zu beziehen, die sich als sehr sauber und gemütlich erwiesen. Nach einem traumhaften Mittagessen, das aus Primo (Pasta, die wir bald lieben lernten), Secondo und Obst bestand, machten wir uns auf, um die Università Gregoriana, la Fontana di Trevi sowie die Kirchen Santa Maria Maggiore und Santa Prassede zu besichtigen. Nach dem Abendessen hatten wir noch etwas Zeit, um die Lokale rund um die Piazza Navona zu erkunden.

Der Sonntag sollte christlich beginnen!

So fuhren wir mit dem Bus zu den Priscilla- Katakomben, wo wir nach einer interessanten Führung einer Klosterschwester mit Dr. Allmaier Gottesdienst feierten. Nach einer kurzen Mittagspause im „Fraterna Domus“ gingen wir zur Piazza del Popolo, von wo wir mit der Metro die Basilika San Giovanni in Laterano mit angeschlossenem Baptisterium erreichten. Zurück ging es abermals mit der Metro zur Piazza del Popolo, wo wir in der Kirche Santa Maria del Popolo zwei Leinwandbilder des Malers Caravaggio bewunderten. Über die Via del Corso spazierten wir wieder gemütlich zum Quartier und nach einem guten Abendessen ließen wir die Piazza Spagna mit der sogenannten Spanischen Treppe auf uns wirken.

Am darauffolgenden Tag stand der Vormittag im Zeichen des Vatikans. Zuerst erklärte uns Dr. Allmaier die Kunstgriffe des Architekten des Petersplatzes, Bernini, der seinerzeit jede Menge optischer Täuschungen verwendet hatte. Von der Piazza ging es dann über die Stufen zum Portal des Petersdomes, den wir ehrfurchtsvoll betraten. Im wichtigsten Gotteshaus der katholischen Kirche kamen wir ob der vielen Kunstschätze, wie z.B. der Pietà Michelangelos, kaum aus dem Staunen heraus. Nachdem wir die Luft des Vatikans geschnuppert hatten, konnten wir mit einem Kollegen Dr. Allmaiers, Matthias Türk vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, sprechen, der uns etwas über die politische Struktur des Vatikans und über seine Aufgabe erzählte und uns einiges an Insider- Informationen gab. Der Nachmittag war der Antike gewidmet. Wir gingen über den Hügel Campidoglio, wo die berühmte Römische Wölfin mit Romulus und Remus thront, zum Kerker, wo die Heiligen Petrus und Paulus inhaftiert gewesen sein sollen, und warfen einen Blick auf das Forum Romanum mit dem Nabel der



antiken Welt und dem goldenen Meilenstein sowie den Triumphbögen. Nach einem Abstecher zum Kolosseum kehrten wir wieder zum Quartier zurück und hatten den Abend nach dem Essen zur freien Verfügung. Einen Kulturschock bekamen wir am Dienstag, als wir nach einstündigem Anstellen endlich die Vatikanischen Museen betraten. Neben jeder Menge

an Kunstschätzen besichtigten wir die berühmten Stenzen des Raphael und die Sixtinische Kapelle, die von der Anzahl an Besuchern eher einem Bahnhof glich, sodass man von der überwältigenden Kunst eher wenig genießen konnte. Nach einem freien Nachmittag schloss sich die Hälfte der Schüler Professor Schönthaler und Dr. Allmaier an, der uns in ein typisches

römisches Restaurant führte, der Rest versuchte auf eigene Faust, zu kulinarischen Genüssen zu gelangen.

Wir konnten es gar nicht glauben, doch schon war leider der letzte Tag gekommen und wir mussten wieder an die Abreise denken und die Zimmer schon in der Früh räumen. Mit der Metro fuhren wir zur Kirche San Paolo fuori le Mura. Somit hatten wir die Reihe der vier wichtigsten Basiliken des Katholischen Abendlandes beschlossen. Nun gab es die Möglichkeit kurz nach St. Peter zum Ende einer Papstaudienz zu fahren oder mit Dr. Allmaier und Prof. Schönthaler Michelangelos gehörten Moses in der Basilika San Pietro in Vincoli anzusehen. Der Großteil der Schüler wollte natürlich den Papst einmal „live“ erleben, und so blieben nur 4 Leute bei der „Kultur-Gruppe“. Eher zufällig beschlossen unsere beiden Begleitpersonen sich beim Informationsbüro der Trenitalia am Bahnhof zu informieren, wie es denn mit dem Streik der Eisenbahner in Österreich aussähe und ob der Zug auch wirklich fahre. Da der Zug für die Rückfahrt jedoch ausgefallen war, mussten wir schnell umdisponieren. So kam es, dass wir in aller Eile das Mittagessen im Quartier einnehmen mussten und schnell zum Bahnhof fuhren, von wo wir um 14.47 Uhr mit einem Intercity bis nach Udine fahren konnten, wo uns um 23.30 Uhr ein Reisebus, den die Schule spontan für uns aufgetrieben hatte, erwartete. Müde aber glücklich kamen wir um 1.15 Uhr in Klagenfurt wieder an.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Mitschüler bei Prof. Schönthaler bedanken, der uns mit viel Verständnis und Geduld nach/in Rom begleitete und bei Dr. Allmaier, der uns etwas von der Liebe, die ihn mit Rom verbindet, vermittelte. Ich denke, es war für alle Beteiligten ein Erlebnis, an das wir uns gerne zurückerinnern.

Clemens Dürrschmid, 8B

SCHACH über Grenzen hinweg

16. Alpen- Adria- Jugendschachgala 2003 in Cap Wörth

3 Tage lang kämpften rund 160 SchachspielerInnen aus 5 Nationen im Jugend- und Familiengästehaus Cap Wörth im Rahmen der 16. Alpen-Adria- Jugendschachgala 2003 um den Sieg auf den Schachbrettern. Auch das BG-Tanzenberg war mit 2 Mann-

schaften bei diesem friedlichen und Völker verbindenden Wettkampf vertreten. Unter 24 teilnehmenden Mannschaften aus Ungarn, Slowenien, Kroatien, Italien und Österreich erreichten unsere Teams den guten 11. und 13. Platz.

Für Tanzenberg spielten: Halvax Georg 1A, Walzl Bernhard 2C, Rauter David 3C, Walzl Michael 3C, Rössmann Walter 3D, Scherwitzl Jan 5AB, Kacianka Severin 7B, Scherwitzl Boris 7B

Mag. Günther Pilaj



Exkursion in den Nationalpark Hohe Tauern der 3B Klasse

Am 19. September 2003 fuhren wir, die 3B, in Begleitung der Professoren Mag. Rade Gund Hammer-schmid und Mag. Karl Quendler, in Richtung Großglockner. Nach zweieinhalb Stunden kamen wir am Glocknerhaus an. Die Fahrt verlief gut und alle hatten Spaß. Wir zogen unsere Bergschuhe an und los ging's. Zuerst wanderten wir über die Staumauer des Magritzenspeichers, sie ist ungefähr 80m hoch, Richtung Westen. Wir gingen um den halben Stausee herum und dann ging's auf einem schmalen Pfad aufwärts. Herr Professor Quendler zeigte uns auch den kleinsten Baum der Welt, der nur zwei Zentimeter hoch ist und nur zwei Blätter hat. Nun waren wir mitten in der Kampfzone des Nationalparks Hohe Tauern, und bald sahen wir den ersten Schnee. Das war schon ein komisches Gefühl, wir standen da in T-Shirts unter strah-

lender Sonne und zu unseren Füßen lag Schnee. Wir kletterten auf dem steilen Weg weiter, bis wir zur Hängebrücke, die über den Abfluss des Sandsees führt, kamen. Die Brücke war ziemlich wackelig. Am Rande des Sees legten wir eine Mittagspause ein. Nachdem alle gestärkt waren, gingen wir weiter bis zur Mitte des schlammigen Sees. Da dort fast kein Wasser war, gelang das Experiment. Für mich war dies ein einmaliges Erlebnis, mitten auf dem wackligen Schlammboden zu stehen. Nach kurzer Zeit kamen wir zur Pasterze. Kaum betraten wir das Eis, mussten wir unsere Jacken anziehen, da ein „eisiger“ Wind wehte. Nachdem wir einige Meter auf dem Gletscher gegangen waren, wanderten wir weiter bis zur Franz-Josephs-Höhe. Dort machten wir wieder Rast. Später liefen wir zurück zum Bus und fuhren nach Heiligenblut. Dort besich-

tigten wir die Kirche und sahen uns anschließend den Ort an. Als wir in unserem Gasthof „Marx“ ankamen, durften wir auf unsere Zimmer gehen. Um ca. 8.30 Uhr gab's Abendessen. Dann spielten wir miteinander und hatten viel Spaß. Besonders lustig war, dass eine Mitschülerin von Professor Quendler hypnotisiert wurde. Am nächsten Tag waren nicht alle ausgeschlafen, aber trotzdem wanderten wir zum Gößnitz-Wasserfall. Als wir wieder zum Bus kamen, fuhren wir zum Goldwaschen. Der Goldwäscher Raimund erklärte uns genau, wie wir Pyrit und Gold im Wasser des Gebirgsbaches finden könnten. Wir wären noch gerne länger geblieben, doch gegen 15 Uhr mussten wir nachhause fahren. Um 17.45 Uhr erreichten wir Tanzenberg. Mir hat der Ausflug sehr gut gefallen.

Janina Brunner 3B

Unterrichtspraktikantinnen

Mag. Sigrid Prommer



G'day! Ich heiße Sigrid Prommer und wurde am 16. Mai 1980 in St. Veit/Glan geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und des Gymnasiums in St. Veit/Glan maturierte ich im Jahre 1999 in der HLW St. Veit/Glan (Schwerpunkt Fremdsprachen und Arbeitssprache Englisch).

Auf Grund dieser Ausbildung und meiner zahlreichen Auslandsaufenthalte in England und Italien war es für mich klar, meine Hobbies zum Beruf zu machen. Ich studierte deshalb Ang-

listik & Amerikanistik und Italienisch an der Universität Klagenfurt. Im Juni dieses Jahres konnte ich mein Studium

erfolgreich abschließen. Seit Beginn dieses Schuljahres absolviere ich mein Unterrichtspraktikum hier in Tanzenberg.

Zu meinen Hobbies zählen: Sport (Laufen, Snowboard aktiv, Fußball passiv), Musik, Reisen (vor allem dorthin, wo es viel Sonne gibt), Kino, Kaffeetrinken und natürlich auch mein Freund.

Ciao!

Mag. Sigrid Prommer

Mag. Ingeborg Rohrer



Geboren wurde ich in Klagenfurt, meiner Stadt, die während meiner Schulzeit eine wesentliche Rolle spielte und nun auch wieder ins Zentrum meines Lebens rückte. Nach einer klassischen Schullaufbahn von vier Jahren Volksschule (in Tigring, Gemeinde Moosburg) und acht Jahren AHS (am BG/BRG Jergitschstraße, das heute den klingenden Namen Ingeborg Bachmann trägt) absolvierte ich das Kaufmännische Kolleg der HAK I. Wirtschaftliche und kaufmännische Belange reizten mich in den folgenden Jahren nicht so sehr wie Fragen nach

Gott und Mensch, Transzendenz und Immanenz. An der Kath. theologischen Fakultät der Universität Graz

studierte ich deshalb Fachtheologie und Selbständige Religionspädagogik; beide Studien schloss ich im Herbst vergangenen Jahres ab. Ich blieb noch ein weiteres Jahr in der wunderschönen Stadt, betreute und begleitete im Grazer Franziskanerkloster ein kleines Kulturprojekt mit dem Titel „Ort der Stille“. In Tanzenberg das Unterrichtspraktikum zu machen bedeutet für mich ein Jahr lang in einer Schule zu sein, die nicht nur einen sehr guten Ruf genießt, sondern in ihrer Art etwas Besonderes darstellt.

Mag. Ingeborg Rohrer

OStR. Prof. Karl Quendler geht in Pension

Rede des Schulleiters OStR. Eduard Hirschberger anlässlich der Schulfeier zur Pensionierung von OStR. Prof. Karl Quendler.

Lieber Karl, liebe Festgäste,
liebe Schülerinnen und Schüler!

Das man einen Lehrer erst am letzten Tag seiner schulischen Tätigkeit vorstellt und seine Person den Schülerinnen und Schülern näher bringt, ist doch etwas eigenartig. Trotzdem will ich es heute tun:

Herr OStR. Prof. Karl Quendler wurde nicht schon als Oberstudienrat in St. Andrä im Lavanttal geboren, nein, er hatte auch eine schulische Laufbahn zu durchschreiten, wie wir alle hier. Normalerweise heißt es: "In Linz beginnt's", aber bei Prof. Quendler hat es im Lavanttal begonnen und fand in Linz seine Fortsetzung. Prof. Quendler besuchte das Jesuitengymnasium „Collegium Aloisianum“ am Freinberg in Linz und er maturierte auch dort. Dann wurde Professor Quendler zum Spezialisten. Sein großes Interesse galt der Geographie und der Geschichte. Er begann sein Studium in der nicht nur von ihm noch heute geliebten Universitätsstadt Graz und schloss dieses im Juni 1968 mit den Lehramtsprüfungen erfolgreich ab. Schon im September 1968 bekam Professor Quendler durch den Landesschulrat die Zuweisung als Lehrer an das damalige BG I am Völkermarkterring mit der Dienstverpflichtung an der Expositur Tanzenberg als Probe- und Vertragslehrer.

So, damit hatten wir unseren Herrn Prof. Quendler heroben in Tanzenberg und er ist 35 Jahre hier geblieben. Er hat zwar auch auswärts, im Bachmannngymnasium und am ORG St. Ursula in Klagenfurt, seine Lehrkünste vorübergehend gezeigt, kehrte aber Gott sei Dank immer wieder nach Tanzenberg zurück.

Er unterrichtete nicht nur seine geprüften Fächer Geschichte und Geographie, sondern musste oder durfte auf Grund des Lehrermangels auch Kurzschrift und Werkerziehung unterrichten.

Prof. Quendler war 32 Jahre ohne Unterbrechung Klassenvorstand, ihm

wurden 172 Klassen anvertraut - 142 davon in Tanzenberg. Prof. Quendler hat in seinen 35 Dienstjahren in Tanzenberg 6412 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, insgesamt waren es sogar 7191. So nebenbei hat Herr Prof. Quendler noch drei Direktoren aufgebraucht: von 1968 - 1986 Herrn HR Schnabl, dann von 1986 - 2000 Herrn HR Mochar und von 2000 - 2003 meine Wenigkeit. Das klang jetzt sehr negativ. Aber ich möchte hier betonen, dass man sich als Schulleiter so einen guten, engagierten und begeisterten Lehrer nur wünschen kann.

Seine über den täglichen Unterricht hinaus gehenden schulischen Leistungen reichen vom Betreuungslehrer für Unterrichtspraktikanten, weiter zum Projektunterricht, in dem Schülerinnen und Schülern die Probleme der Dritten Welt näher gebracht wurden, über die exzellente Führung des Kustodiats für audiovisuelle Medien bis hin zu den Exkursionen in den Nationalpark Hohe Tauern. Dabei hat Prof. Quendler nicht nur sein geographisches Wissen, sondern auch seine Liebe zu den Bergen seinen Schülerinnen und Schülern weitergegeben. Prof. Quendler war durch seine Verlässlichkeit und sein schifahrerisches Können ein nicht nur von den Schülerinnen und Schülern gern gesehener Schikursbegleitler. Besonders beliebt waren seine Hüttenspiele, die er mit Bravour organisiert und durchgeführt hat. Sie bildeten immer einen Höhepunkt der Schikurse.

Eine Nebensächlichlichkeit muss ich noch erwähnen. Durch den Wechsel in den wohlverdienten Ruhestand hat Prof. Quendler bei mir Gedanken in Richtung Alter, Aussterben, Fossil usw. geweckt. Jetzt bin ich der einzige Oberstudienrat in Tanzenberg und er hat mir die zweifelhafte Ehre des dienstältesten Lehrers übergeben. Ich muss zugeben, er hätte sich diese Ehre behalten können. Diese Feierstunde ist ein Dankeschön an die Schönheit und Besonderheit von Tanzenberg. Sie hat

gezeigt, welche Kraft und Qualität in dieser Einigkeit von Schule und Marianum steckt. Ich kenne keine Schule, die die Pensionierung eines Lehrers so feiert. Tanzenberg hat Kraft und Geist, der an die Schülerinnen und Schüler weiter gegeben wird. Die Chance christliche Werte und qualitativ hochwertigen Unterricht gemeinsam zu vermitteln, kostet viel Geld. Erziehung und Bildung sind Werte, die im Augenblick nur schwer messbar sind, deren Nutzen erst viel später sichtbar wird, deren Kosten deshalb auch häufig als nicht rentabel eingestuft werden. Versuche, Tanzenberg zu einem wirtschaftlich rentablen Betrieb umzufunktionieren, sind nicht gut. Dabei bleiben die Menschlichkeit und das Wohlbefinden unserer Schülerinnen und Schüler, sowie der hier arbeitenden Menschen auf der Strecke. Gerade jetzt, wo über die Zukunft des Internats nachgedacht wird, kann ich an alle Verantwortlichen nur den Appell richten, die Erziehung und Bildung nicht auf Kosten, ausgedrückt in Euro und Cent, zu reduzieren.

Wenn es den Geist Tanzenbergs mit seinem christlichen Fundament auch in Zukunft geben soll, dann soll man dazu auch stehen und die notwendigen finanziellen Mittel bereitstellen. Wenn es nicht so ist, wird die Bildungseinrichtung Tanzenberg nicht verloren gehen, aber sie wird eine Bildungseinrichtung wie jede andere in Kärnten. Bekennen wir uns zu dem Tanzenberg, das wir kennen und das es auch in Zukunft bleiben soll. Tanzenberg ist kraftvoll, Tanzenberg ist etwas Besonderes.

Zurück zum Mittelpunkt der heutigen Feierstunde. Ich wünsche Dir, lieber Karl, für Deine Pension vor allem Gesundheit, die im Alter zunehmend wichtig wird. Sie soll Basis für viele glückliche Tage sein. Alles Gute und danke für alles, was du für die Kinder Tanzenbergs getan hast.

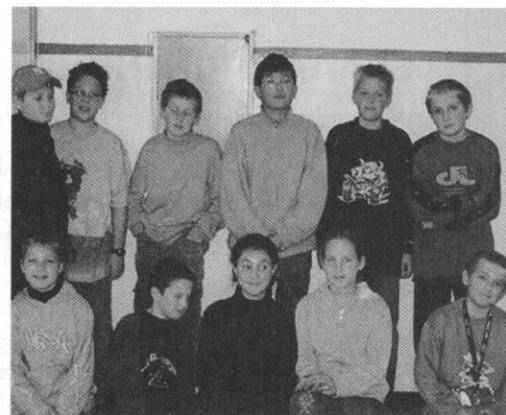
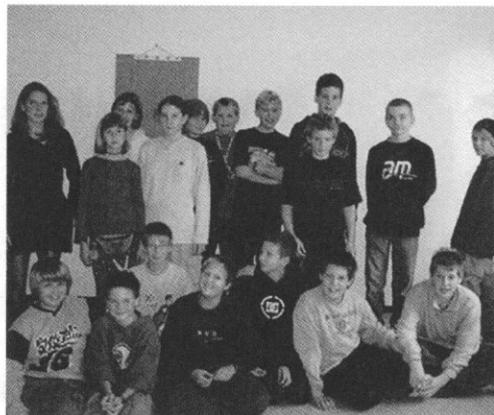
OStR. Mag. Eduard Hirschberger

Das Tagesheim

Schülerinnen und Schüler, die das Bundesgymnasium Tanzenberg besuchen und eine Nachmittagsbetreuung wünschen, bieten wir ein bestens geführtes Tagesheim an. Die Gruppen werden von einem erfahrenen Erzieherenteam betreut.

Wir legen großen Wert auf beste menschliche und pädagogische Betreuung der Kinder, wobei wir vor allem darauf achten, dass die Kinder sich in unserem Haus wohlfühlen.

Ziel der Nachmittagsbetreuung ist es, die Schüler zum selbständigen Lernen anzuleiten. Dies geschieht vornehmlich während der beiden Lerneinheiten nach einer ausgedehnten Freizeit. Dabei werden die Kinder auch gezielt auf die Anforderungen der Schule vor-



bereitet. Wir versuchen unser Erzieherenteam konstant zu halten, damit die Kinder die Möglichkeit haben eine tragfähige Beziehung zu ihrem Betreuer aufzubauen und sich so in ihren täglichen Sorgen und Problemen verstanden wissen.

Für die Freizeitgestaltung am Nachmittag und am Abend stehen reichhal-

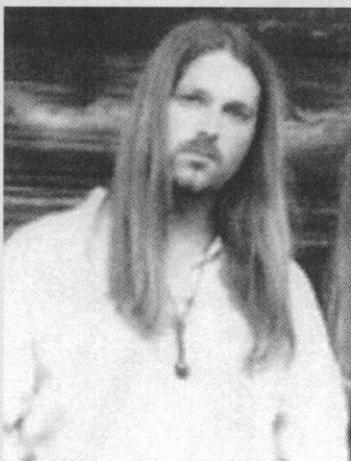
tige Spiel- und Sportmöglichkeiten im Haus und in freier Natur zur Verfügung: Balanca, Tischtennis, Billard, Brettspiele, Landhockey, Hallenfußball, Klettern, sowie Sportanlagen für Fuß-, Hand-, Basket- und Volleyball. Ein Wäldchen zum Spielen und ein Teich zum Floßfahren, Schwimmen und Eislaufen runden das Angebot ab.



Unsere neue Klavier- und Blockflötenlehrerin und unser neuer Gitarrelehrer möchten sich vorstellen

Ich bin der Achim Seebacher aus Feldkirchen (Jahrgang 1973). Von Beruf bin ich Sozialpädagoge und als Betreuer für Kinder und Jugendliche im Diakoniewerk Waiern angestellt. Ich spiele seit ca. 16 Jahren Gitarre und beschäftige mich vorwiegend mit Blues, Pop, Rock und Jazz. Zwei Jahre lang lernte ich als außerordentlicher Student Gitarre am Landeskonservatorium.

In den letzten Jahren nahm ich sehr viel Privatunterricht, zum Beispiel bei Jörg Frißnegg von den Bluesbreakers und bei Primus Sitter Jazzgitarre. Seit 12 Jahren spiele ich in verschiedenen Bands Blues, Rock und Pop. Mein großes persönliches Anliegen ist, die Jugend zur Musik zu bringen. Denn: Musik ist das Tor zur Seele.



Mein Name ist Mag. Heike Mattersdorfer. Ich unterrichte seit diesem Schuljahr Klavier und Blockflöte. Es freut mich, als Instrumentalpädagogin an meine ehemalige Schule, die ich vier Jahre besuchte, zurückzukehren. Nach der Matura am ORG St. Ursula begann ich mein Musikstudium mit Hauptfach Blockflöte und Schwerpunktfach Klavier. Den ersten Studienabschnitt absolvierte ich am Kärntner Landeskonservatorium.

Mein Weg führte mich weiter an die Musikuniversität Wien (zweite Diplomprüfung im Juni 2003). In meiner Freizeit besuche ich gern Konzerte, ich lese viel und betätige mich kreativ mit Handarbeiten, Malen und Töpfern.



GRATULATIONEN

Wir gratulieren unserem Schüler **Thomas Hainscho** (7B) der beim Prix Ars Electronica in der Kategorie u19 freestyle computing einen Anerkennungspreis gewonnen hat (Genauer unter www.u19.at und dann bei „Suchen“ „hainscho“ eingeben).

Wir gratulieren unserer Kollegin **Mag. Ursula Schöffmann** und ihrem **Gatten** zur Geburt ihrer Tochter **Pia Kordula** (19.7.).

Wir gratulieren unserem Schüler **Cvetko Christian** (7A) zum Gewinn der Kärntner Meisterschaften im Halbmarathon.

Herrn **Univ.-Prof. Dr. Rudolf Maier** (Maturajahrgang 1965) wurde am 30.11.2003 in der Donauuniversität Krems der „Wissenschaftspreis des Landes Niederösterreich“ verliehen. Wir gratulieren dazu recht herzlich!

Berichtigung

In der letzten Ausgabe wurden bei zwei Klassen die Leistungen der Klassenbesten Schüler nicht entsprechend gewürdigt, indem ihre Namen nicht im Fettdruck erschienen.

Dies soll nun korrigiert werden: Klassenbeste der 2A waren **Knapfinger Helga** und **Pohanitsch Sebastian**, Klassenbester der 2C war **Malle Oliver**.

Einladung zum Maturatheater der 8. Klassen

Jetzt ist es bald wieder soweit: Wieder wollen wir, die heurigen Maturanten, Ihnen die Faschingszeit durch unser traditionelles Maturatheater versüßen! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns an einem der folgenden Termine beehren würden.

FREITAG, dem 30. 1. 2004, um 19.30 Uhr
SAMSTAG, dem 31. 1. 2004, um 17 Uhr
SONNTAG, dem 1. 2. 2004, um 17 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Die achten Klassen

Änderungen vorbehalten

Das Bundesgymnasium Tanzenberg lädt zu einem Tag der offenen Tür

Schülerinnen und Schüler, die in diesem Schuljahr die 4. Klasse Volksschule besuchen, deren Eltern und alle Interessierte haben die Möglichkeit am **Freitag, dem 9. Jänner 2004, von 17 bis 20 Uhr** das schulische Geschehen kennen zu lernen und sich über das vielfältige Bildungsangebot am Bundesgymnasium Tanzenberg (Fächerangebot, Arbeit in den Projektklassen, Web-Design und Web-Publishing, sportliche und kreative Aktivitäten) zu informieren.

*Das Redaktionsteam wünscht allen Lesern und Gönnern
des Omnibus ein gesegnetes Weihnachtsfest
und viel Glück und Gesundheit im Jahr 2004!*



omnibus

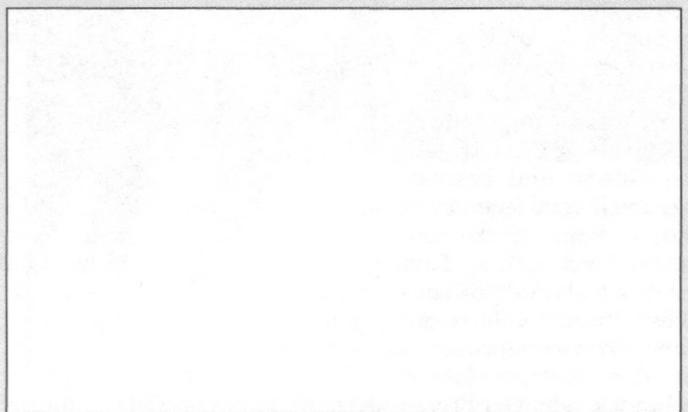
VERBINDUNGSBLATT DES BISCHÖFLICHEN
SEMINARS UND DES BG TANZENBERG

Marianum Tanzenberg
A-9063 Maria Saal, Telefon (0 42 23) 22 30

P. b. b.

Erscheinungsort Tanzenberg
Verlagspostamt 9063 Maria Saal

02Z033634M



Adressenänderungen bitte bekannt geben!